

# Spurensuche in der Brandruine

Polizei will mit Spürhunden klären, wie das Großfeuer im **Ammersbeker Möbellager** ausbrechen konnte

DOROTHEA BENEDIKT

**AMMERSBEK** :: Hera läuft aufgeregt über das Grundstück der vor zwei Wochen abgebrannten Holzmöbel-Lagerhalle an der Timmerhorner Straße in Ammersbek. Die fünfeinhalb Jahre alte Schäferhündin sucht nach Resten von Petroleum, Terpentin oder Benzin. „Die Hunde können Reste von Brandbeschleunigern im Promille-Bereich riechen“, sagt Hundeführer Torsten Donat. „Hera war der erste Brandmittelspürhund in Schleswig-Holstein“, ergänzt er. Bis zu zweimal monatlich ist die Spürnase im Einsatz.

Nach einer halben Stunde brauchen Hera und der zweite Spürhund eine Pause. In dieser Zeit räumen Helfer mit Radladern Schutt aus der bis auf die Grundmauern niedergebrannten Lagerhalle. Wenn sie eine Schicht abgetragen haben, sind die Hunde wieder an der Reihe. An einer Stelle wird Hera unruhig. Sie kratzt auf dem Boden und bellt. Für Hundeführer Donat ist das ein Zeichen, dass dort Reste eines Brandbeschleunigers sein könnten.

Die Ermittler des Landeskriminalamts (LKA) in Kiel markieren den Fundort mit der Zahl vier. Anschließend heben sie eine völlig verrückte Kachel hoch und schaben Proben vom Untergrund ab. „Flüssige Brandbeschleuniger sickern durch Fugen ins Mauerwerk oder Holz“, sagt Torsten Donat.

Während ihres Einsatzes schlagen die Polizeihunde an mehreren Stellen der Brandruine Alarm. „Die Proben müssen jetzt im Labor untersucht werden“, sagt Hans-Jürgen Börner von der



Ahrensburger Kriminalpolizei. Die Ermittlungen zur Brandursache laufen zwei Wochen nach dem Großfeuer, das einen Schaden von rund einer halben Million Euro verursacht hat, auf Hochtour. Erst nachdem in dem einsturzgefährdeten Gebäude Wände und Teile

*Die Hunde können Reste von Brandbeschleunigern wie Petroleum oder Benzin im Promille-Bereich riechen.*  
**Torsten Donat**

der völlig deformierten Stahlkonstruktion entfernt wurden, können die Experten vom LKA ihre Arbeit aufnehmen. Das rund 450 Quadratmeter große Gebäude war in der Nacht zum 1. Oktober abgebrannt.

Ob die Hunde eine heiße Spur erschnüffelt haben, wird der Laborbericht zeigen. „Die Auswertung der Proben kann einige Tage dauern“, sagt Hans-Jürgen Börner. Er leitet die Er-



**Fundort Nummer vier (l.): Immer wenn ein Hund Alarm schlägt, markieren und untersuchen Mitarbeiter des Landeskriminalamts die Stelle.**

mittlungen und rechnet damit, dass Anfang nächster Woche erste Ergebnisse zu erwarten sind.

Während die Kriminalbeamten nach Spuren suchen, versucht Claus Dieter Silberbauer, Inhaber der Firma Teak-City, den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Einige Gartenmöbel aus Teakholz, die in Pavillons vor der Lagerhalle standen und den Brand schadlos überstanden haben, stehen an der Einfahrt zum Firmengelände zu stark reduzierten Preisen zum Verkauf. Der 66-Jährige blickt sorgenvoll in die Zukunft. Er hatte sein ganzes Erspartes in neue Teakholzmöbel investiert. Die Lagerhalle an der Timmerhorner Straße war bis unters Dach mit Tischen und Stühlen gefüllt.

Nun ist alles verbrannt. Claus Dieter Silberbauer ist sich nicht sicher, ob seine Versicherung für den Schaden aufkommt. „Ich hatte kurz vor dem Brand den Anbieter gewechselt. Die Police bei der neuen Versicherung war noch nicht bezahlt“, sagt der Firmeninhaber. Neben den Ermittlern der Polizei waren in dieser Woche auch Sachver-

ständige der Versicherung am Brandort, um die Spurensuche zu begleiten und den Schaden zu dokumentieren.

Menschen wurden bei dem Feuer nicht verletzt. Ein Kollege von Claus Dieter Silberbauer hatte in der Brandnacht in einem Anbau der Lagerhalle übernachtet. Gegen 040 Uhr war der Mann durch ein Geräusch wach geworden. Als er nach draußen lief, sah er schon Rauch aus dem Dach der Halle aufsteigen. Sofort alarmierte er die Feuerwehr. Doch die rund 120 freiwilligen Helfer konnten das Gebäude nicht mehr retten. Die Flammen breiteten sich sehr schnell aus.

Zudem gab es Probleme bei der Wasserversorgung. Da das Firmengelände fernab der umliegenden Siedlungen im ländlichen Bereich liegt, gibt es kaum Hydranten. Die Feuerwehrleute mussten über mehrere Hundert Meter Schläuche über Felder ausrollen, um Wasser aus Teichen zum Brandort zu pumpen. Als eine vernünftige Löschwasserversorgung aufgebaut war, schlugen die Flammen bereits bis zu 20 Meter hoch aus dem Gebäude.



Mit Hündin Hera, die eine Spezialausbildung als Brandmittelspürhund hat, sucht Polizist Torsten Donat nach Resten von Brandbeschleunigern. Fotos: Dorothea Benedikt